



Annemarie Diehl und Myriam Städler wissen, was es für eine erfolgreiche Bewerbung braucht.

kim

# Inhalt ist wichtiger als Kreativität

Von Kim Berenice Geser

**Die Suche nach der richtigen Lehrstelle ist auch eine Suche nach sich selbst. Wer bin ich? Was kann ich? Was interessiert mich? Annemarie Diehl und Myriam Städler vom Berufsinformationszentrum (BIZ) Wil helfen Jugendlichen, Antworten auf diese Fragen zu finden.**

**Wil** «Je besser man sich und das Berufsfeld kennt, desto gelungener wird die Berufswahl», sagt Annemarie Diehl, Stellenleiterin Berufs- und Laufbahnberatung Wil. Es komme vor, dass Lehren abgebrochen werden, weil sich Lernende zu wenig mit dem Beruf auseinandergesetzt hätten. In früheren Jahren sei dies aufgrund der Lehrstellenknappheit ein Problem gewesen: «Die Jugendlichen waren einfach froh, eine Lehrstelle zu finden. Heute ist das Problem die frühe Vergabe von Lehrstellen», sagt Diehl.

## Elterliche Unterstützung

Momentan gibt es genügend Lehrstellen: Im Grossraum Wil sind derzeit rund 300 Stellen frei. Anspruchsvoll bleibt die Thematik für Jugendliche trotzdem. Auf dem Weg zur Lehrstelle gilt es nicht nur, sich intensiv mit den eigenen Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen, die Jugendlichen müssen auch das Angebot kennenlernen und wissen, wie sie sich richtig

verkaufen können. In der zweiten Oberstufe wird deshalb klassenweise das BIZ besucht. «Wir zeigen den Schülern das Angebot, bringen ihnen bei, wie sie mit den gesammelten Informationen umgehen können und erläutern den Ablauf des Bewerbungsprozesses», sagt Myriam Städler. Sie ist Berufs- und Laufbahnberaterin im BIZ und zusammen mit Annemarie Diehl bilden sie das OK des Lehrstellenforums. Für die Berufsfindung seien neben der Schule vor allem die Eltern enorm wichtig: «Es braucht Zeit und Motivation. Darum ist es wichtig, dass man zuhause Unterstützung erhält», sagt Städler.

## Kreativität nicht immer gefragt

Ist der Berufsentscheid gefallen, gilt es sich beim Lehrbetrieb gekonnt zu präsentieren. Dabei ist zu beachten: Inhalt und Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen gehen über Kreativität. «Für Kreativberufe kann man sich natürlich originell bewerben. Andernorts kommt das nicht immer gut an», sagt Myriam Städler und fügt an, «wenn aber auf dem Titelblatt ein falscher Name steht, nützt alle Kreativität nichts». Wichtig sei es, sich berufsspezifisch zu bewerben, ergänzt Annemarie Diehl. Dazu gehört auch, dass sich die Jugendlichen beim Lehrbetrieb erkundigen, was in den Bewerbungsunterlagen gewünscht ist. «Die meisten Betriebe wollen einen Stellwerttest. Das ist eine schuli-

sche Standortbestimmung. Andere fordern einen Multicheck, einen Test, der spezifisches Wissen in einem Gebiet abfragt», erklärt Städler. Während Stellwerttests obligatorisch in der Schule durchgeführt werden, müssen die Jugendlichen für Multichecks zu privaten Anbietern. Kosten: zwischen 80 und 120 Franken. Auch die Bewerbungsunterlagen sind nicht gratis, denn «obwohl Onlineportale aufkommen, werden Bewerbungen für Lehrstellen immer noch mehrheitlich per Post versandt», sagt Städler.

## Experten-Tipps vom BIZ

### Drei Tipps für die Berufswahl

1. Setze dich aktiv mit dem Thema auseinander: Informiere dich über verschiedene Berufe.
2. Bleib dran: Der Berufswahlprozess braucht Zeit. Hol dir Unterstützung, zum Beispiel im BIZ.
3. Sei mutig: Geh auch seltenen Berufen nach, wenn sie dich interessieren.

### Drei Tipps für die Bewerbung

1. Bewerben heisst Werbung für dich selbst machen: Zeig, wer du bist und was du kannst.
2. Warte nicht zu lange: Wenn du zwei Wochen nach deiner Bewerbung noch nichts gehört hast, ruf an und frag nach.
3. War die Schnupperlehre ein Erfolg? Dann erkundige dich sofort, wo, wann und wie du dich bewerben kannst.